

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Leicht faßliche Erklärung der elektrischen Maße Volt, Ampere, Watt und Ohm. Für Sekundarschüler und Lehrlinge elektrischer Betriebe. Bearbeitet von Joh. Schwend, Reallehrer in Altstätten, Kt. St. Gallen. Im Selbstverlage des Verfassers. Preis: 90 Rp.; 44 Seiten.

Der Verfasser, ein im Dienste der Schule ergrauter, um die Erziehung und Bildung der Jugend seiner Heimat hochverdienter Lehrer, bietet hier eine gediegene Arbeit, die sicher als für weitere Kreise gedacht — jedenfalls aber für angehende Techniker — von größtem Interesse sein wird. Das bescheidene Büchlein bringt zwar nichts Neues aus der Elektrizitätslehre; neu aber ist die Art und Weise, in der der alte Stoff dargeboten, erklärt und erläutert wird, die in bezug auf Klarheit und Gründlichkeit wohl einzig dasteht. Als erfahrener Schulmann und Methodiker hat es der Verfasser verstanden, dieses für die Lernenden meist schwierigste Kapitel der Elektrizitätslehre so einfach und logisch, leicht faßlich und verständlich zu machen, daß wohl jeder, der diese „kleine Arbeit“, wie er sie im Vorworte selbst nennt, studiert, einen klaren Begriff von den elektrischen Maßen erhält. — „Die Arbeit zerfällt in zwei Teile. Der erste beantwortet die Frage: Wie findet man die vom elektrischen Strome geleistete Arbeit? — Der zweite Teil handelt von den Meßinstrumenten, vom Amperemeter und vom Voltmeter.“

Das Büchlein erhebt keineswegs Anspruch auf technisch-wissenschaftliche Behandlung der Materie, da es sich nur mit den elementarsten Grundprinzipien befaßt; auf die aber auch der Wissenschaftler und Praktiker aufbauen muß und die erfahrungsgemäß auch diesen vielfach abgehen.

Die Arbeit ist geschrieben „für Sekundarschüler und Lehrlinge elektrischer Betriebe“ und wird diesen jungen Leuten zweifellos ein wertvolles Wissen fürs praktische Leben vermitteln. Aber auch weitere Kreise — Studierende an Mittelschulen und Techniken, ja selbst Akademiker — werden dankbar nach diesem Büchlein greifen und es gerne und mit Erfolg als Repetitorium für Examina benützen.

W.

P. S. Es ist uns noch eine weitere Besprechung dieses vortrefflichen Werkleins zugegangen, die wir jedoch, um Wiederholungen zu vermeiden, dankend beiseite legen. Von mehreren berufenen Kritikern vernahmen wir persönlich recht anerkennende Urteile, die vor allem die Leichtfaßlichkeit und Klarheit der Arbeit Schwend's lobten. Eltern schenkt es euren studierenden Knaben, Sekundarlehrer führt es ein in euren Schulen! Es wird Lehrer und Schüler erfreuen.

Schriftleitung der „B.-Sch.“

Natur und Kultur. 13. Jahrgang 1915/16. Schriftleiter und Herausgeber Dr. Fr. Jos. Völler. Verlag Natur und Kultur, München. Preis jährl. Mk. 8.

Kann man sich im allgemeinen wohl nicht beklagen, daß wir zu wenig Zeitschriften besäßen, so leiden doch speziell die Katholiken des deutschen Sprachgebietes auf einem Gebiete hierin sicher nicht an Überfluß, nämlich auf dem der Naturwissenschaften. Für das ganze doch nicht kleine Sprachgebiet besteht nur eine einzige derartige Zeitschrift, die hier angezeigte „Natur und Kultur“. Nun wird vielleicht mancher Leser denken, da werde diese Schrift aber eine große Zahl

Abonnenten haben und andere werden gar auf die Idee verfallen, da sei es Zeit eine zweite zu gründen! Doch sachte, beide sind arg auf dem Holzwege! Kennt denn der Leser das bekannte: «Catholica non leguntur» nicht? Das gilt nicht nur für bei Andersgläubigen, auch viele kath. Gebildete halten immer noch gerade eine naturwissenschaftliche Zeitschrift, die auf kath. Weltanschauung steht, für weniger modern und fortgeschritten! Da hält man sich lieber den monistischen „Kosmos“ oder das Organ des Replerbundes „Unsere Welt“, „die bringen viel“! — Auf den Inhalt kommt's ja manchen Leuten weniger an, als auf die Papiermenge. — Nun sei einmal zugegeben, diese brächten mehr, weiß der Leser auch warum sie das schließlich können? Eben weil der katholische Leser mit seinem Gelde dazu beiträgt! Mit diesem könnte auch die katholische Zeitschrift noch viel mehr bieten — weniger als die andern leistet sie auch heute schon nicht — ja ich kann den Lesern die festeste Garantie bieten, daß der Herausgeber von „Natur und Kultur“ es mit der größten Freude und Opferwilligkeit tun würde, wenn man ihn, statt die Gegner unserer Weltanschauung, durch Abonnement unterstützen würde. Die unermüdlige rastlose Tätigkeit, die der heute an seinen Lehrstuhl gefesselte Herausgeber auf die Zeitschrift, für die er sein Vermögen und seine Gesundheit geopfert, mehr als ein Jahrzehnt bereits verwendet, verdient diese Unterstützung im vollsten Maße. Was Aktualität der behandelten Stoffe, Illustration und Darstellungsweise betrifft, braucht die Schrift hinter keiner der Gegner zurückzustehen, an Gediegenheit des Inhalts ragt sie, nach dem Urteil vieler über sie hervor. Daß sie kaum bestehen kann, verdankt sie nur dem bekannten „Interesse“ der Katholiken für ihre eigenen Sachen und Angelegenheiten. — Da die Zeitschrift jetzt einen neuen Jahrgang beginnt, wird hoffentlich der eine oder andere Leser einen Versuch mit ihr machen.

Dr. B.

Eine vermehrte Beachtung von Seite der Katholiken verdienen unbedingt die Schriften des Schweiz. kathol. Volksvereines. Unter dem Titel „**Volksbildung**“, neue Folge der „**Stimmen aus dem Volksverein**“ sind eine Reihe von Broschüren erschienen, welche eines weiten Leserkreises würdig sind. Im Heft III behandelt Universitätsprofessor Dr. Beck in Freiburg die kirchliche Armenpflege. Caritas in ihrem Wesen, in ihrer Geschichte und Organisation sind die 3 Grundgedanken. Der bekannte Freiburger Sozialpolitiker dokumentiert in diesem engen Rahmen ein tiefes Wissen, Verständnis und Weitblick für diese kathol. so bedeutungsvolle und ehrenvolle Erfüllung vom Heilandswort: Was ihr dem Geringsten eurer Brüder tut, das habt ihr mir getan. Das Heft gehört auf jedes Pult und in jede Hand gebildeter Leser.

V. B.

Verantwortlicher Herausgeber: Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

<p>Druck und Versand durch Eberle & Rickenbach, Verleger in Einsiedeln.</p>	<p>Inseratenannahme durch die Publicitas A.-G. Luzern.</p>
<p>Jahrespreis Fr. 5.50 — bei der Post bestellt Fr. 5.70 (Muskland Portozuschlag).</p>	<p>Preis der 32 mm breiten Petitzeile 15 Rp.</p>

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Verbandspräsident:
J. Desch, Lehrer, St. Fiden.

Verbandskassier:
A. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).